

Variabler Sachbezug bei unverzinslichem Arbeitgeberdarlehen

Arbeitnehmer haben nicht nur dann einen **Sachbezug** zu versteuern, wenn sie etwa ein Firmenauto privat nutzen, sondern auch wenn sie einen **Vorteil** daraus ziehen, dass ihnen ein **Arbeitgeberdarlehen** oder ein **Gehaltsvorschuss unverzinslich** oder zu einem **besonders günstigen Zinssatz** gewährt wird. Beginnend mit dem Jahr **2013** ist es hierbei zu einer **Neuregelung** gekommen, welche zu einem zum laufenden Tarif (bis zu 50%) **steuerpflichtigen Sachbezug** führen kann. Positiverweise wird mit der Neuregelung dem jeweils aktuellen Zinsniveau Rechnung getragen und nicht **wie bisher** von einem gleichsam fixen **Zinssatz** in Höhe von **3,5%** ausgegangen. Durch das Abstellen auf 3,5% war in Zeiten niedriger Zinsen eine vergleichsweise hohe Steuerbelastung die Folge.

Der **variable Zinssatz** wird basierend auf dem **Durchschnitt** des **12-Monats-Euribors** für das Folgejahr **festgelegt** und beträgt **für das Jahr 2013 2,0%**. Für den zu versteuernden Sachbezug, welcher vom aushaftenden Betrag zu berechnen ist - ist es unerheblich, wie die Raten ausgestaltet sind bzw. über welchen Zeitraum die Rückzahlung erfolgt. Ein Sachbezug liegt nur in jener Höhe vor, in welcher die vereinbarte Verzinsung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer den vom BMF errechneten Zinssatz (derzeit 2,0%) unterschreitet. Der **Freibetrag** beträgt wie bisher **7.300 EUR** und stellt sicher, dass unverzinsliche oder zinsverbilligte Arbeitgeberdarlehen **keinen Sachbezug** auslösen, solange sie nicht diesen Betrag überschreiten. Dem Wesen des Freibetrags entsprechend kann bei einem höheren Arbeitgeberdarlehen logischerweise **nur** der den Freibetrag übersteigende Darlehensbetrag einen Sachbezug nach sich ziehen. Da ein **Sachbezug** grundsätzlich auch eine **Sozialversicherungsbelastung** mit sich bringt, gilt auch hier analog zur steuerlichen Behandlung eine (Beitrags)Befreiung von der Sozialversicherung bei Arbeitgeberdarlehen bis zu 7.300 EUR.